

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

463 (6.10.1919) Mittagausgabe

Änderungen zum Friedensvertrag zur Beratung. Der erste Änderungsantrag, worin vorgeschlagen wird, daß die Vereinigten Staaten sich von dem Ausschuss zur Festsetzung der Grenze zwischen Deutschland und Belgien nicht beteiligen sollen, wurde mit 58 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Washington, 3. Okt. (Reuter) Der Senat hat alle Änderungsanträge des Senators Fall abgelehnt mit Ausnahme eines Antrages, in dem vorgeschlagen wird, daß Amerika in dem Ausschuss für die Wiedergutmachungen nicht vertreten sein soll.

Das belgisch-königliche in Amerika.

Amsterdam, 3. Okt. Reuter. Aus New York wird gemeldet, daß der Dampfer „George Washington“ mit dem belgisch-königlichen Paar angekommen sei. Der König habe sich an Land begeben und in einer Botschaft an das amerikanische Volk seine Freude über den Besuch in Amerika Ausdruck verliehen.

Aus Elsass-Lothringen.

Zur Französisierung Elsass-Lothringens.

Basel, 6. Okt. (Privattelek.) „Populaire“ meldet: Die rechtsstehenden Parteien in der Kammer interpellierten Millerand wegen den antifranzösischen Strömungen in Elsass-Lothringen und der dort jugend tretenden Autonomiebewegung. Millerand erklärte, man könne diese Erscheinungen nicht wegleugnen, sie müßten aber bekämpft werden, was durch Sorgfalt und Entgegenkommen geschehen müsse.

Die deutschen Arbeiter in Lothringen.

Metz, 4. Okt. (Privattelek.) Des Streikes in den Romacher Hüttenwerken, bei dem von den Arbeitern eine Anzahl französischer Beamten aus den Hütten vertrieben worden war, hat der Präfekt Miraman zu vermitteln gesucht. Bei dieser Gelegenheit kam er auch auf die noch in ziemlicher Anzahl in Lothringen arbeitenden Deutschen zu sprechen.

Zur Lage im Osten.

Berlin, 4. Okt. Der Reichswehrminister hat durch zwei Befehle an A. D. A. Nord angeordnet, die Truppen des 6. Reservekorps unverzüglich bis in Gegend Schaulen zurückzuführen. Von Schaulen aus ist die geschlossene Transportbewegung der gesamten Truppen nach Deutschland einzuleiten.

General v. d. Goltz bei den Russen?

Berlin, 6. Okt. (Privattelek.) Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet den Uebergang des Generals von der Goltz und seines Stabes zu den Russen. An Berliner amtlichen Stellen ist eine Bestätigung noch nicht eingetroffen.

Die Alliierten und die Lebensmittelsperr.

Berlin, 6. Okt. (Privattelek.) Die Lebensmittel-Einfuhr Deutschlands im Ausland waren am 4. Oktober noch nicht gehindert worden. Auch die amerikanischen Lebensmitteltransporte treffen weiter ein.

Das Abkommen der baltischen Staaten. Helsingfors, 4. Okt. Die Teilnehmer an der in Dorpat abgehaltenen 2. Konferenz der baltischen Staaten haben ein Uebereinkommen unterzeichnet, das vorläufig geheim bleibt.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winkler-Tannenberg.

(Schluß)

Otto von Kerstenau hatte gleich von Toni gesprochen, tausend Fragen hätte Werner gehabt und viel erfahren, aber nichts davon, daß die Geliebte auch krank lag. Bei diesem rabiaten Patienten war zu erwarten, daß er, aller ärztlichen Fürsorge zum Trotz, seine Ueberführung nach Guntersbach erzwingen wüßte.

Über der Freund wußte so energisch zu raten, daß er dem tüchtigen Mädchen keinen Schaden einjagen dürfe, daß er, um Tonis willen, seine eigenen Wünsche zurückstellen müsse, daß Werner sich feuchend fügte.

Abtend sagte er: „Und ich habe nichts mehr. Selbst das nicht, was ich auf dem Leibe trug, denn es ist zerlegt und ruiniert. Da gibts noch eine Strapaze für Dich, mein armer Otto. Einkleiden mußt Du mich, von Kopf bis zu Fuß. Die Trümmer mitnehmen, die man mir hier von Leibe geschneitten hat, und danach müssen Drossenheimer Künstler für Rod und Hemd, für Stiefel und Strümpf Maß nehmen.“

Ein Schatten der Trauer zog über Berners Gesicht.

Rußland.

Eine westrussische Regierung.

Berlin, 6. Okt. (Privattelek.) Nach Nachrichten aus Mitau ist eine russische Westregierung gebildet worden. Für die lettischen Provinzen ist Oberst Schneidemann ernannt worden. Er soll die deutschen Truppen im Einverständnis mit der deutschen Regierung aus Kurland entfernen.

Nachgiebigkeit der Sowjet-Regierung.

Paris, 4. Okt. Der Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten in Moskau, Tschitscherin, hat nach einem Radio-Telegramm folgende Erklärung abgegeben: „Wir sind bereit, in jedem Augenblick Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die militärischen Operationen in dem ehemaligen Kaiserreich Rußland sofort eingestellt werden.“

Ein englisch-deutsches Abkommen gegen die Sowjetregierung?

L. Haag, 6. Okt. (Privattelek.) Aus London wird gemeldet: „Daily Herald“ erfährt aus Petersburg, daß die Sowjetregierung erklärte, die deutsche Regierung habe mit England ein Abkommen getroffen, in dem sich beide Staaten verpflichten, gegen die Sowjetregierung Stellung zu nehmen.

Die rumänisch-russischen Friedensverhandlungen.

Bucharest, 4. Okt. Nach Mitteilungen von unterrichteter rumänischer Seite beginnen die neuerlichen Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland am 6. Oktober in Kischinew. Die Vertreter des rumänischen Ministeriums des Aeußeren sind bereits dorthin abgereist.

Die Moskauer antibolschewistische Verschwörung.

Helsingfors, 5. Okt. Nach einem Funkentelegramm aus Moskau wurden infolge der Entdeckung einer antibolschewistischen Verschwörung der Kadettenführer Schischepki, sowie gegen 60 oppositionelle Politiker zum Tode verurteilt und erschossen.

Oesterreich.

Der neue italienische Gesandte in Wien.

Wien, 4. Okt. Das Wiener Corr.-Büro meldet: Als Gesandter des Königreichs Italien ist Marquis Torretto in Wien eingetroffen. Torretto wird nunmehr die normalen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich eröffnen.

Neues Kleingeld in Wien.

Wien, 4. Okt. Den Wählern zufolge hat die österreichische Finanzverwaltung beschlossen, 20-Sellerstücke aus sogenanntem Gamma-Metall (Legierung von Zink und Kupfer) herzustellen.

Die Geschehnisse im Reich.

Berlin, 4. Okt. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Düsseldorf: Der neue Reichsminister Roth hat bei seinem Abschied in Düsseldorf gefeuert, daß er es als eine der wichtigsten Aufgaben des Ministers des Innern betrachten werde, die Loslösungsbestrebungen der Rheinländer zu bekämpfen.

Die Gedächtnisfeier für Naumann.

Berlin, 6. Okt. (Privattelek.) Die Parteileitung und die Fraktion der Nationalversammlung der deutsch-demokratischen Partei veranstalteten gestern morgen in der Staatsoper eine Feier zu dem Gedächtnis des verstorbenen Dr. Friedrich Naumann.

Wien, 4. Okt. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Düsseldorf: Der neue Reichsminister Roth hat bei seinem Abschied in Düsseldorf gefeuert, daß er es als eine der wichtigsten Aufgaben des Ministers des Innern betrachten werde, die Loslösungsbestrebungen der Rheinländer zu bekämpfen.

London, 6. Okt. (Privattelek.) Ueber die Beschlüsse, unter denen die Aufhebung des Eisenbahnerstreiks erfolgte, wird gemeldet: Die streikenden Eisenbahner nehmen die Arbeit sofort wieder auf. Die Verhandlungen werden fortgesetzt unter der Voraussetzung, daß sie vor Ende des Jahres beendet sind.

einer deutschen Linken gewirkt, solange es noch Zeit war. Das Land ohne Revolution zu demokratisieren war Naumanns großes Ziel.

Der Parteivorstand Peterjen führte in seiner Rede noch aus: Naumann ist der Ansicht gewesen, daß Sozialisten und Demokraten eine Linke bilden können, die ohne Reibung mit dem Kaiserium zusammenwirken könnten.

Zur bayerischen Regierungskrise. München, 4. Okt. (Eig. Meldg.) Der bayerische Landtag ist bis zur Beilegung der Regierungskrise vertagt worden. Die bayerische Volkspartei beruft auf den 9. Oktober einen Parteitag nach München ein.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 4. Okt. Am Regierungstisch Dr. Bell. Präsident Gehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1919 und die siebente Ergänzung des Besoldungsgesetzes werden dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Petitionen. Zu einer Petition betr. die Zeitungsberichterstattung über die Reichstagsarbeiten mündlich Abg. Kumer (U. S.), daß die stenographischen Berichte über die Verhandlungen zum Selbstkostenpreis käuflich gemacht und ein verkürzter objektiver Bericht in etwa 1/2 Million von Exemplaren veröffentlicht werden möge.

Arbeiterbewegung, Streiks und Unruhen. Zum Metallarbeiterstreik. Berlin, 4. Okt. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet: Die Lage im Metallarbeiterstreik hat sich infolge des gestrigen Schreibens der Arbeitnehmerorganisation an den Arbeitsminister noch verschärft.

Streik in der Papierindustrie. Berlin, 4. Okt. (Eig. Meld.) Die Arbeiter der Papierindustrie sind wegen Differenzen über die Weitergewährung der Teuerungszulage in den Streik getreten.

Neue Bergarbeiter-Ausstände bei Essen. Essen, 2. Okt. Im Essener Gebiet trat wegen Entlassung eines Steigers die Gesamtbewegung der Zeche Beilstein in den Ausstand.

Beendigung des englischen Eisenbahnerstreiks. London, 5. Okt. (Amtlich.) Der Eisenbahnerstreik ist beigelegt.

Wasserstand des Rheins. Schutterinsel, 6. Okt., morgens 6 Uhr: 1.28 m. (4. Okt. 1.18 m). Kehl, 6. Okt., morg. 6 Uhr: 2.15 m. (4. Okt. 2.10 m). Mainz, 6. Okt., morg. 6 Uhr: 3.73 m. (4. Okt. 3.55 m).

Leutholdhofer! Ja, das bin ich nun. Den Storch habe ich beneidet um sein Nest, weil mir nichts gehörte, und nun, da mir alles zufiel, kann ich mich nicht freuen.

„Lach die Zeit wirten!“ „Ja, sie heißt alles! Du hast recht. Und ich will's nur gestehen, wie ich hier, so für mich allein, lag, hab' ich auch schon Pläne gemacht, wie nun alles kommen werde.“

„Ach, da bin ich gespannt!“ „Ich bin kein Bauer und kann keiner werden. Das ist verpflucht und vorbei für immer. Mich hat die Kunst unwiderstehlich, ich bleib' ihr treu.“

„Ich bin kein Bauer und kann keiner werden. Das ist verpflucht und vorbei für immer. Mich hat die Kunst unwiderstehlich, ich bleib' ihr treu.“

„Sieh, sieh, ein ganzes Programm! Ja, wenn man so still für sich liegt, schmeibet man die Zukunft. Aber, wer sorgt für die Landwirtschaft? Ich hab' ja freilich keine Ahnung, ob die Kunst so reich trägt, daß die Felder brachliegen können.“

„Auch darüber habe ich gefonnen. Einst sollten die beiden Höfe in eine Hand kommen, in die Hand meines Bruders. Vater Hardt wird nun über beide verfügen. Was er behält, was er

verkauft oder verpachtet, mir wird es recht sein, was er beschließt, will ich auch. Ich bleibe noch immer in seiner Schuld, denn er gibt mir so viel! Und was die Kunst bringt? Dem rechten Künstler genug, und ich hoffe, ein rechter Künstler zu sein, denn der Meister in München hält mich dafür.“

So war es Abend geworden, und Kerstenau nahm Abschied. Er wanderte zur Waldschenke, wo der Waldsteg in die Heerstraße mündete. Dort fand sein Wagen, mit dem er nach Drossenheim zurückkehrte. Ein barfüßiger Junge trug ihm ein Bündel bis zum Wagen. Berners Kleidung, nach der die Neuausschaffungen vorgenommen werden sollten.

Wochen waren vergangen. Toni und Werner waren gesund, und am Hardthaus hängerten die Zimmerer den neuen Zaun, welcher an die Stelle des alten, fortgerissenen, gebaut wurde.

Da trat Vater Hardt durchs Vorgatter des Hofes. „Die Sache ist abgemacht“, sagte er, auf Werner zugehend, „nun habt Ihr Euch noch einverstanden zu erklären.“

„Du weißt, Vater, wir sind es — ohne Vorbehalt.“ Der Schultze setzte sich zu ihnen auf die Bank. „Dir, Werner, muß ich volle Rechenschaft geben.“

„Der Hof soll in eines rechten Bauern sicherer Hand bleiben. Drüben im Culentalte wohnt ein Bruder von mir. Zwei Söhne hat er. Der Älteste erbt dort den Hof, und der Jüngere, weil sich ihm zu Hause kein Platz war, blieb beim Militär.“

Ulrich ist Landwirt mit Leib und Seele. Ein tüchtiger Mann. Er soll hierher. Den bunten Rod hängt er an des

Amliche Nachrichten.

Das Staatsministerium hat mit Entschliessung vom 24. September d. J. die Finanzsekretäre Ferdinand Dogaer in Pforzheim und Leopold Bastian in Karlsruhe zu Steuerkommissären ernannt. Das Staatsministerium hat mit Entschliessung vom 18. September d. J. den Oberrevisor Karl Wild beim Finanzministerium zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung ernannt. Das Finanzministerium hat unterm 30. September d. J. den zweiten Beamten Karl Wild der Zoll- und Steuerdirektion zugeteilt. Das Finanzministerium hat unterm 29. September d. J. übertragen: dem Obersteuerkommissär Eduard Schlatter die Leitung des Steuerkommissariats des Heilberg-Stadt, dem Obersteuerkommissär Dr. Heinrich Hasinger die Leitung des Steuerkommissariats des Pforzheim-Stadt; versetzt: die Obersteuerkommissäre August Widmann in Mannheim nach Rast, Adolf Kraus in Rast nach Karlsruhe, Robert Laubert in Weilsheim nach Landersbühlshausen, Leopold Kiefer in Weilsheim nach Heilberg, Rudolf Schübel in Hornberg nach Pforzheim, Friedrich Hörner in Rast nach Mannheim, Karl Thum in Pforzheim nach Rast, Edward Kunz in Hornberg nach Weilsheim, Joseph Reinholz in Hornberg nach Pforzheim, die Steuerkommissäre Ferdinand Dogaer in Pforzheim nach Weilsheim, Leopold Bastian in Karlsruhe nach Rast, ernannt zu Steuerkommissären: die Finanzsekretäre Hermann Barth in Pforzheim unter Verlegung nach Hornberg, Karl Türl in Rast unter Verlegung nach Hornberg, Jakob Huber in Heilberg unter Verlegung nach Hornberg.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 6. Okt. Am Montag den 29. September waren die ersten Staatsanwälte aller badischen Staatsanwaltschaften sowie die Staatsanwälte von Mosbach und Waldshut auf Einberufung durch den Justizminister in Karlsruhe zu einer Beratung mit dem Justizminister und dem Oberstaatsanwalt wegen entschlossener Anwendung der strafrechtlichen Gesetzesbestimmungen hinsichtlich der Lebensmittelverwahrlosung, des Schleichhandels und des Preiswunders zusammengekommen. Der Beratung wohnten der Minister des Innern und die Referenten der Ernährungsabteilung des Ministeriums des Innern an; auf Einladung des Justizministers auch die Präsidenten der Landgerichte. — Bruchsal, 5. Okt. Die Stadtverwaltung hat Weibschhof Dr. Justus Knecht in Freiburg, der am 7. Oktober seinen 80. Geburtstag feiern kann, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bruchsal verliehen. Weibschhof Dr. Knecht wurde am 7. Oktober 1839 als das 5. Kind eines Handwerkers hier geboren, wo er auch die Volksschule und das Gymnasium besuchte.

— Waldshut 6. Oktober. Bei einem Einbruch in der katholischen Kirche wurden die wertvollen Monstranz, zwei goldene Kelche und noch verschiedene andere gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

— Freiburg, 4. Okt. Die Handwerkskammer Freiburg hat einen Tätigkeitsbericht für die Zeit des Krieges herausgegeben. Einen breiten Raum nehmen darin allgemeine Geschäftsvorfälle ein, wie sie sich aus der Weiterentwicklung der Friedensarbeit ergeben haben. In einem Sonderabschnitt ist ein zusammenfassendes Gesamtbild über das Wirtschaftsleben in der Kriegszeit, soweit es den Handwerkerstand und die Kammeraktivität berührt, gegeben. Besondere Bemühungen der Kammer erstreckten sich auf die Regelung des kleinen Grenzverkehrs und auf Abgrenzung und Jugendfähigkeit einzelner Gewerbebetriebe. Andere weitere Arbeiten der Kammer bezogen sich auf Verwertung der Pfandleihen- und Verleihungsgegenstände, sowie des politischen Medemensens.

— Freiburg, 4. Okt. Im Anschluß an das Diakonissenhaus ist neben dem bereits errichteten Melanchthonsstift nunmehr auch die Errichtung eines Stieghauses geplant, zu dem bereits die Räume angekauft sind. In erster Linie ist dabei an solche Patienten gedacht, die zu langen oder gar lebenslänglichen Betten verurteilt sind, die aber weder in der Familie noch in Krankenhäusern Aufnahme finden können. Auch sollen Soldaten Aufnahme finden, die infolge von Verwundungen dem Stieghaus verfallen sind. Als Grundstod sind 150 000 M. in Aussicht genommen.

— Todtnau, 4. Okt. Das Wasser des Todtnauer Wasserfalls soll als Kraftquelle ausgenutzt werden, um die elektrischen Kraftanlagen der Stadt Todtnau und Umgebung zu betreiben. Ein prächtiges Naturdenkmal würde dadurch allerdings der Zerstörung anheim fallen.

— Furtwangen, 5. Okt. In Fürtwangen hat die Firma Lang-Mannheim die dortige Metallwarenfabrik käuflich erworben. Zugleich teilte Kommerzienrat Dr. Lang dem hiesigen Bürgermeister mit, daß die Firma beabsichtigt auch hier eine Fabrik zu bauen, jedoch müsse der Kauf, der auf etwa 4 Millionen Mark zu stehen komme, noch etwas hinausgeschoben werden.

Zur Kartoffelversorgung.

— Karlsruhe, 6. Okt. Gegenwärtig herrscht in einigen Städten eine ziemliche Kartoffelknappheit; sie ist zurückzuführen auf die ungünstige Witterung, wodurch auch die heutige Kartoffelernte um 14 Tage bis 3 Wochen hinausgeschoben worden ist. Die städtischen Verwaltungen, welchen es jetzt an Kartoffeln mangelt, sind in dranger Sorge, weil sie meinen, es ist unmöglich, das ihnen zustehende Quantum Kartoffeln für die nächsten Wintermonate zu erhalten. Zu dieser Besorgnis liegt keine begründende Veranlassung vor. In den meisten Kartoffelbezirken Badens hat die Ernte für Spätkartoffeln erst begonnen; nach ihrer Beendigung wird der Kartoffelmangel auch bei uns voraus-

gesehen und wird einmal Hardthofbauer nach mir. Mit ihm bin ich einig. Seht halt Ihr Euer Amen zu sagen."

Erstarrt schauten Werner und Toni auf. "Wir?" sagte Toni.

"Ich denke, im Hardthofe gibt es nur einen Willen," fügte Werner hinzu.

Der Schulknecht lächelte, dann aber wurde er tieferst. "Das war einmal. — Wille muß sein, ohne Wille und Kraft keine Ordnung. Aber der Wille soll nicht Trotz und Eigensinn sein. Ich habe es erfahren, ich habe Schweres getragen, und manchmal in der Nacht kommen schlimme Träume, Kinder."

"Vater!" Toni war es, die sich an ihn lehnte.

"Ja, Kind!"

"Auch ich war trotzig!"

"Ja, aber Du warst es in der Abwehr."

Er lächelte sie, und sie waren einig.

"Also, nun zu der ehrlichen und rechten Auseinandersetzung. Du, Toni, bist meine gesetzliche Erbin. Will ich aber den Hardthof im Stamme Hardt erhalten, dann müßt Ihr, Du und Dein Mann, dem Ulrich Rechte abtreten. Er wird Mitterbe, bis er Euch auszahlen kann, und dann gehört ihm der Hardthof ganz. Wollt Ihr das in Frieden und Liebe?"

"Ja!"

Das Klang von beider Munde zugleich. Voll und bestimmt. Der Alte aber sagte:

"Gut, so will ich es auch, ich, der Hardthofbauer. Ein Sohn zieht hier ein, der ein Bauer wird, wie er soll. Weber's Jahr, wenn Ihr wiederkommt von Eurer Weltfahrt, soll er hier schon wirtschaften, nach altem Brauch, nach gutem Brauch. Zuerst unter mir und, wenn ich es ihm lassen kann, allein. Entlastet mich er mich, damit ich mich um den Leutholdhof kümmern kann und den Bau dort. In acht Tagen kommen die Kostenaufschläge und Zeichnungen aus Drossenheim."

sichtlich behoben werden, zumal im allgemeinen die Kartoffeläcker in diesem Jahre eine verhältnismäßig gute Ernte versprechen.

Das Ergebnis der Wahlen zur evangelischen Generalsynode.

— Karlsruhe, 5. Okt. Das Ergebnis der Wahlen zur außerordentlichen evangelischen Generalsynode liegt jetzt vor. Danach erhalten die Positiven 50, die Liberalen 31 und die Mittelpartei erhält 4 Sitze. Die Positiven haben somit sieben Sitze über die absolute Majorität, die 13 beträgt, erhalten. Seit 60 Jahren sind mit diesem Ergebnis die Positiven in Baden zum erstenmal zu ausschlaggebender Bedeutung gelangt.

- In den einzelnen Wahlkreisen (siehe) ist das Ergebnis folgendes: 1. Wahlkreis umfassend die Diözesen Konstanz, Schopfheim, Lörrach, Müllheim und Freiburg: sieben Positiven und acht Liberale. 2. Wahlkreis: Emmendingen, Hornberg, Rast und Rheinfischhofshausen: acht Positiven und fünf Liberale. 3. Wahlkreis: Karlsruhe-Stadt und Land und Baden: sechs Positiven, drei Liberale und ein Mittelpartei (Landeskath. Vereinigung). 4. Wahlkreis: Pforzheim-Stadt und Land und Durlach: sieben Positiven und drei Liberale. 5. Wahlkreis: Bretten, Eppingen, Oberheidelberg, Neckarhofsheim und Sinsheim: neun Positiven und vier Liberale. 6. Wahlkreis: Mannheim, Ladenburg und Weinheim: sechs Positiven, drei Liberale und 2 Mittelpartei. 7. Wahlkreis: Heidelberg, Neckargemünd, Mosbach, Weilsheim, Hornberg und Weilsheim: fünf Liberale sieben Positiven und 1 Mittelpartei.

— Karlsruhe, 5. Okt. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die Vereinigte evangelisch-protestantische Kirche Badens enthält die Bekanntmachung, wonach die außerordentliche Generalsynode am Montag, den 13. Oktober im Sitzungssaal der früheren 2. Kammer zusammentritt. Ferner hat der Oberkirchenrat angeordnet, daß am Sonntag, den 12. Oktober in das Hauptgottesdienstliche Gottesdienste eine Fürbitte für die geistlichen Arbeiten der Generalsynode eingelegt werde.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Der erste Oktobersonntag.

— Nachdem der September nach den herrlichsten Spätsommerzeiten sich weniger freundlich von uns verabschiedet hatte, scheint der Oktober es zunächst gut mit uns zu meinen. Er bescherte uns gestern einen prächtigen Herbstsonntag voll Sonne und Wärme, wie wir uns solche noch oft wünschen. Da war es nicht sehr Wunder zu nehmen, daß der Ausflugsverkehr trotz der erhöhten Fahrpreise am gestrigen Sonntag ebenso lebhaft war, wie in früheren Zeiten. Der Anbruch von Touristen setzte schon am Samstag nachmittag und Abend ein. Verjüngung 904 wurde Sonntag nach Baden-Baden wieder doppelt geführt. Auch die Schnellzüge waren dicht besetzt. Wie auf der Staatsbahn, so war es auch auf der Mittelbahn. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend waren die Hügel überaus stark besetzt. Wer nicht in's Obertal oder in den Schwarzwald konnte, machte bei dem herrlichen Herbsttag einen Spaziergang in die nähere Umgebung. Parkanlagen und Hardtwald waren beliebte Ausflugsziele. Wer selbst bei dem ausgezeichneten Wetter sich nicht zu einem Spaziergang aufraffen konnte, ging in den Stadtpark, der natürlich besonders stark besucht war oder unterhielt sich im Zirkus. Wer sich auf dem Weg, der bei seinen beiden Vorstellungen ein ausverkauftes Haus hatte. Am Abend wurde es etwas heftig kühl und so suchte alles rechtzeitig in einem der Konzertlokale unterzukommen, jedoch auch die nicht über mangelhaften Besuch zu bekümmern. Am Vormittag fand in der katholischen Stadtpfarrkirche St. Stephan die feierliche Einsegnung des Nachfolgers des verstorbenen Geistl. Rats Knötger statt, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

— Ein Sonderzug mit entlassenen Kriegsgefangenen passierte am gestrigen Sonntag nachmittag 4 Uhr auf der Fahrt von Rastatt nach Heilberg den hiesigen Hauptbahnhof. Während des Aufenthalts trug der Gesangsverein „Concordia“ mehrere ansprechende Lieder vor, die von den Heimkehrenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

— In Aussicht des neuen Stadtpfarrers von St. Stephan. Eine erhebende Feier konnte die katholische St. Stephans-Gemeinde am gestrigen Sonntag begehen: Die Wiederbesetzung der durch den Tod des Geistl. Rats Stadtdelans und Ehrendomherrn Anton Knötger verlassenen Stadtpfarrerei durch die kirchliche Einsegnung des neuernannten Stadtpfarrers August Linz in sein neues Amt. Vom Erzbischof von Freiburg war zur Feier Generalvikar Fr. Fr. bekannt durch seine frühere Tätigkeit beim kath. Oberkirchenrat in Karlsruhe, erschienen. Um 9 1/2 Uhr wurde der neuernannte Stadtpfarrer in feierlicher Prozession vom Pfarrhaus St. Stephan abgeholt und in die feierlich geschmückte Pfarrkirche geleitet. Die feierliche Prozession wurde von Fr. Mathilde Roth meisterhaft durchgeführt. Bei der Spitze erbaute Herr Lehrer Debold die Anwesenden durch ein würdevoll vorgetragenes herrliches Violinsolo. Den Schluß der Feier bildete der nochmalige Vortrag des „Tu es sacerdos“. Von einer weltlichen Feier war in Anbetracht der Zeitlage abzusehen. Bei dem nachfolgenden einfachen Mittagmahle kamen zahlreiche Glückwünsche zur Verlesung, auch persönliche Gratulationen waren in großer Zahl erschienen.

— Die Volkszählung findet bekanntlich am 8. Oktober statt. Wie aus der Bekanntmachung des Bürgermeisterrats hervorgeht, werden ab 4. Oktober durch die Schulkommission in jedem Hause die Haushaltungsköpfe beim Hausbesitzer oder einer anderen Haushaltung abgegeben, die sie dann umgehend an die übrigen Haushaltungen weitergeben wird. Bis 7. Oktober abends keine Diste erhalten haben sollte, muß sich umgehend bei einer Polizeiwache eine Liste beschaffen. Man sollte dafür, daß die Liste sauber bleibt und nicht verlegt wird. Es ist dringend erwünscht, daß jeder Haushaltungsgenosse sich sobald mit dem Inhalt der Liste vertraut macht, damit er die Eintragungen spätestens am 8. Oktober früh vornehmen kann.

— Deutsche Volkspartei. Der vorbereitende Ausschuss der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Volkspartei wendet sich in einer öffentlichen Erklärung, im Ansehung der vorliegenden Nummer der Zeitung, gegen die Behauptung, daß die Deutsche Volkspartei nicht aus den Kreisen der früheren Mitglieder der Nationalliberalen Partei hervorgegangen sei und weist auf die Zugehörigkeit einer Reihe früherer badischer nationalliberaler Parteiführer zu der jetzigen Deutschen Volkspartei hin.

— Vortragszyklus Bruno Schönfeld. Man schreibt uns: Der ganz außergewöhnliche Erfolg des Vortrags von „Dantons Tod“ hat die Nachfrage nach Abonnementen für den Zyklus wieder rege gemacht. Die Abonnementliste ist deshalb von der Musikalienhandlung Fr. Müller, die den Vorverkauf hat, nochmals aufgelegt worden. Neu eintretenden Abonnenten wird Gelegenheit geboten werden, den Vortrag von „Dantons Tod“ (anlässlich der bevorstehenden Wiederholung im geschlossenen Rahmen) noch nachträglich zu hören. Die Vorträge finden künftig im großen Rathausaal statt, der nächste am 9. Oktober, bringt das expressionistische Drama „Seele und Ich“ von Reinhard Goering.

— Die Weinwirtschaft zum „Darmstädter Hof“ wurde von dem bisherigen Pächter des Anwesens, Herrn Frig. Höhl, von dem bis-

herigen Besitzer Camill Meißner in Laß, käuflich erworben zum Preise von 110 000 M.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung

vom 2. Oktober 1919.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, 1. Bürgermeister Dr. Paul, dem am 29. v. Mts. unerwartet verstorbenen Mitglied des Kollegiums, Buchdruckereibesitzer Karl Bonning, einen ehrenden Nachruf. Er hebt dabei neben der Würdigung der geschäftlichen Tätigkeit des Entschlafenen die langjährigen, vielseitigen und wertvollen Dienste hervor, die der Bewohnte der Stadt Karlsruhe als Stadtvorordener, Stadtrat und als Mitglied zahlreicher städtischer Kommissionen geleistet und seinen Fleiß, seine Gewissenhaftigkeit und die Ausdauer, mit der er die ihm übertragenen Ämter verwaltet hat. Zum Zeichen der Zustimmung erheben sich die Mitglieder des Stadtrats von den Sitzen. An der Bahre des Verstorbenen wurde ein Vorbeizug namens der Stadtgemeinde niedergelegt. Die Mitglieder des Stadtrats und des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtvorordneten beteiligten sich an der Beisetzung.

— Neuwahl des Oberbürgermeisters und von Bürgermeistern. Der zum Oberbürgermeister der Stadt gewählte Bürgermeister Dr. Julius Finster in Mannheim, der zum 1. Bürgermeister der Stadt berufene Stadtrat Heinrich Sauer und der als 3. Bürgermeister gewählte Oberbaupolizeimeister Hermann Schneider haben erklärt, daß sie die auf sie gefallene Wahl annehmen. Der Stadtrat beschließt, daß bei Verhinderung des Oberbürgermeisters und des 1. Bürgermeisters die Dienstgeschäfte des Oberbürgermeisters von dem nächstfolgenden dienstältesten Bürgermeister wahrzunehmen sind sowie daß die Unterhebung der übrigen Bürgermeister nach Ziffer (II, III, IV.) fortzufallen hat.

— Ergänzung des Stadtrats. Für den zum 1. Bürgermeister gewählten Stadtrat Heinrich Sauer sowie für den verstorbenen Stadtrat Karl Bonning sind Ersatzmänner mit Amtsdauer bis zu den nächsten Erneuerungswahlen zu bestellen. Da in der jetzigen Zeit von der deutsch-demokratischen Partei, der sozialdemokratischen Partei und der Zentrumspartei geeigneten gemeinamen Vorschlagsliste keine Ersatzmänner vorgelegen waren, haben die Stadtvorordneten gemäß § 25 Absatz 3 der Städteordnung Ersatzmänner zu wählen. Tagfahrt zur Vornahme der Wahl wird auf Mittwoch, den 8. Oktober d. J., nachmittags von 4 1/2 bis 5 Uhr in den großen Rathausaal anberaumt.

Abschied des 1. Bürgermeisters Dr. Paul von der Stadtvverwaltung.

Der bei der Neuwahl des 1. Bürgermeisters aus diesem Amte ausgeschiedene Bürgermeister Dr. Paul verläßt am 6. d. M. den städtischen Dienst. Aus diesem Anlaß richtete Stadtrat Dr. Dieß im Verlaufe der Stadtratsitzung namens des Stadtrats und der Bürgerschaft herzliche Abschiedsworte an den Scheidenden. Er hob dabei die außerordentlich wertvollen und hingebenden Dienste hervor, die Bürgermeister Dr. Paul in jahrzehntelanger Arbeit für die Stadt Karlsruhe geleistet hat. Er werde zwar wohl nicht das Gefühl haben, daß dieser Dank sich in der Weise betätige, die er nach seinen verdienstlichen Wirken hätte erwarten können, nämlich durch die Wiederwahl an der Stelle, in der er sich so sehr bewährt habe. Aber es sei ja bekannt und zu wiederholten Malen zum Ausdruck gekommen, daß der Ausfall der Wahl das Ergebnis der politischen Umänderung und der politischen Konstellation sei, unter der sich nicht nur in Karlsruhe, sondern auch im Lande und im Reiche eine Politikierung des ganzen öffentlichen Lebens vollzogen habe, und diese Umänderung habe sich nach der Meinung der Mehrzahl der Bevölkerung in Stadt und Land auch auf die Städte ausgedehnt müßten. So sei es gekommen, daß bei der Befragung der Ämter auf dem Rathaus in den führenden Stellen dieser Einfluß sich geltend gemacht habe. Wenn man die Politikierung in Kauf genommen habe — man könne sie für richtig oder falsch halten — und wenn man bedente, daß man in einer Zeit lebe, wo politische Konstellationen nötig seien, dann käme man zu dem Ergebnis, daß auch bei der Befragung der führenden Stellen in der Gemeindevverwaltung eine Art Koalition stattfinden und daß man die Stellen auf die einzelnen Parteien verteilen müsse. Und da man glücklicher Weise nicht erbe, daß Männer, die ihre politische Überzeugung haben, sie wechseln, um sich ihre Stelle zu erhalten, so ergäbe sich für die, die sich in solchen Stellungen befinden, das Schmerzliche, daß eine gemeinsame Arbeit nicht mehr möglich sei. Bürgermeister Dr. Paul habe zudem ein Respektiert verwaltet, das für ihn eine Menge persönlicher Annehmlichkeiten und Ansehens von solchen gebracht habe, denen nicht alle Wünsche restlos erfüllt werden konnten. Man dürfe aber auf solche persönlichen Annehmlichkeiten nicht zu großes Gewicht legen. Diese unerfreulichen Begleiterscheinungen — und das gelte auch für den Nachfolger — müßten mit in Kauf genommen werden, denn sie seien vielfach der Ausflucht mangelnden Berufswillens für die Wähler eines solchen Amtes. Der Werth der Sachlage, Sorgfältigkeit und der gerechten Würdigung der Arbeitsleistung und der Persönlichkeit des Scheidenden sei dadurch in keiner Weise Eintrag getan worden. Er sagte schließlich den Dank des Stadtrates und der Stadt Karlsruhe in den Worten zusammen, daß Bürgermeister Dr. Paul in seinem neuen Wirkungskreise (im Ministerium des Innern) noch eine lange und erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle des Badischen Volkes beizubringen sein möge und daß er sein warmes Interesse an der Stadt ihrer weiter bevorstehenden, wie auch der Stadtrat gerne bereit sein werde, mit ihm am neuen Orte seiner Wirksamkeit zusammenzuarbeiten.

Bürgermeister Dr. Paul dankte hierfür in verbindlichen Worten. Wenn er auch ungenau aus einer ihm lieb gewordenen Tätigkeit scheide, so scheide er doch ohne Groll. Sein Abschiedsgruß sei sein lebhaftester Wunsch, daß die Stadt Karlsruhe die jetzige schwierige Zeit glücklich überwinde und sich zu einem guten Heber entwickeln werde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 6. Okt. Die gezeigte Berliner dramatische Sängerin Frau Barbara Kemp, die bekanntlich am Donnerstag im Landestheater in der Aufführung des „Fliegenden Holländer“ die Senta singt, gilt zur Zeit als die hervorragendste Opernsängerin dieser Gattung. Mit ihr werden die Herren Blüthner, Schäffler, Hagedorn und Kalmus in der Besetzung des Abends in Alfred Lorenz.

— Baden-Baden, 3. Okt. Unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger Bühnenkräfte begann gestern abend auf der neuen Rastattausbühne mit der Wiedereröffnung der „Waldsee“ die „Mina“-Aufführung. Mit prächtigen gelanglichen und darstellerischen Leistungen waren bei derselben Berta Morana-München als Bräutigam, Gustav Gerard-Theater-München als Sieglinde, Hans Bahling-Mannheim als Wotan, Otto Janger-Frankfurt am Main als Siegmund und Wilhelm Fenten-Mannheim als Hunding vertreten, denen sich die Walfürin (unter ihnen Marie von Ernst und Maria Nechl - Demmer vom Karlsruher Landestheater) mit sehr anerkennenswerten Darbietungen anschlossen. Die Gesamtauführung, die in Musikdirektor Paul Heim einen sicheren musikalischen Leiter hatte, war eine vorzügliche und die Solisten wurden durch viel Beifall und durch Hervorrufe geehrt. Die Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt.

Wanzen

samt Brut, sowie andere Insektenläuse läßt man am sichersten mittels meines neuen Spezial-Verfahrens vollständig vernichten. Billigste Berechnung. Neueste Bedienung. Abonnement für die Herren Hausbesitzer unter besonders günstigen Bedingungen.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, nur Ettlingerstrasse 51. Telefon 2340.

Knaben-Pensionat Goetheschule Oienbach a. M. Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugnis.

